



# PRESSEMITTEILUNG

Der Fachinnung Uhren-Schmuck- und  
Zeitmesstechnik Heilbronn-Franken



**Heilbronn, den 17.08.2021**

## Original und Fälschung

Im Ausland sind Fakes von Luxus-Uhren leicht und billig zu haben. Sie können dem Käufer bei der Heimreise aber teuer zu stehen kommen. In mehrfacher Hinsicht.

Sie sind begehrt wie nie: Rolex, Patek, IWC oder Omega – hochwertige Armbanduhren verkaufen sich nach dem Lockdown gut und besonders beliebte Modelle sind auf Jahre ausverkauft. Auch als „zertifizierte Gebrauchte“ sind die Luxus-Marken gefragt und finden spielend ihre Käufer. Leider wächst mit der Nachfrage auch die kriminelle Energie. Weltweit sind Kopierer am Werk und locken im Urlaub oder auch im Internet mit scheinbar Schönem. Das Plagiat ist manchmal so gut gemacht, dass der Laie mit der Frage „echt oder nicht?“ schlicht überfordert ist. Oft kann nur ein qualifizierter Uhrmacher das Original von der Fälschung unterscheiden. „Gerade in der Urlaubszeit sitzt der Geldbeutel locker und scheinbare Schnäppchen verleiten zum Kauf. Ob Marke und Material auch wirklich echt sind, können bei gutgemachten Fälschungen auch Fachleute nur nach eingehender Prüfung unterscheiden“, so Peter Scheuermann, Obermeister der Fachinnung Uhren- Schmuck und Zeitmesstechnik Heilbronn-Franken. „Im Zweifel ist es billiger und gesünder, auf den Kauf zu verzichten. Was man so nah an sich heran lässt wie eine Uhr, sollte über jeden Zweifel erhaben sein“, rät der Uhrmachermeister.

## Böses Erwachen am Zoll

Im asiatischen Straßenladen, am Strand oder auf dem Bazar locken Verkäufer mit Markenuhren für erstaunlich wenig Geld. In der Regel handelt es sich dabei um minderwertige Ware, von der Gesundheitsgefahren ausgehen. Nickel im Metall oder Chemikalien im Lederband führen zu unangenehmen Spätfolgen. Richtig teuer zu stehen kommt dem Urlauber aber die Beschlagnahmung beim Zoll. Denn unter bestimmten Voraussetzungen wird das Plagiat nicht nur von den Beamten eingezogen und vernichtet. Im Zweifel droht obendrein eine Klage vom Inhaber der Marke selbst.

Viel schwieriger als die Billigkopien vom fliegenden Händler sind die hochprofessionellen Kopien beliebter Luxusuhren zu erkennen, die auch hierzulande gehandelt werden. „Von unseriösen Händlern oder nicht vertrauenswürdigen Internetplattformen lässt man lieber die Finger. Viele Uhrmacher bieten auf Echtheit und Funktion geprüfte, zertifizierte Gebrauchtuhren an“, rät Obermeister Peter Scheuermann. Der Kauf von so genannten „Certified Pre Owned (CPO)“ Uhren ist Vertrauenssache, denn für den Laien sind weder die Uhren selbst, noch Verpackung und Papiere auf ihre Echtheit überprüfbar. Stellt man die Fälschung erst später fest, sind Geld und Freude an der Uhr auf einmal weg.

## Geistiger Diebstahl

Der Diebstahl geistigen Eigentums und das Fälschen von Marken schadet Unternehmen und Arbeitsplätzen. Allein im Jahr 2019 hat der Handel mit illegalen Kopien und Plagiaten laut der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) weltweit ein Volumen

von 464 Milliarden US-Dollar erreicht. Der wirtschaftliche Schaden durch gefälschte Uhren und Schmuck wird in Europa auf jährlich 1 Milliarde Euro beziffert. 6.600 Arbeitsplätze gehen laut dem Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) dadurch europaweit jedes Jahr verloren. Auch die ökonomischen Auswirkungen in Deutschland sind nicht ohne: Sie belaufen sich laut der Behörde hierzulande jährlich auf einen Schaden von 105 Millionen Euro.

Der Deutsche Zoll greift jedes Jahr in rund 6.000 Fällen insgesamt 140.000 Produkte der Kategorie „Persönliches Zubehör“ auf, die gegen Markenrechte verstoßen. Dazu gehören neben gefälschten Sonnenbrillen auch Luxus-Uhren. Spektakulär war im März 2021 der Fund von 30 gefälschten Luxus-Uhren in einem Gemüse-Laster aus Südosteuropa. Der reguläre Wert der Uhren belief sich laut dem Zoll auf circa 600.000 Euro. Noch größer war der Fund am Flughafen Leipzig im vergangenen Herbst. Hier fanden die Zöllner in der Luftfracht aus Hong Kong 400 gefälschte Markenuhren im Wert von insgesamt 6 Millionen Euro. Fest steht, dass Produktfälschung kein Kavaliersdelikt ist, sondern eine Straftat – mit Folgen für den Einzelnen und die ganze Wirtschaft.